

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 95 (1969)
Heft: 24

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nur zum Lächeln

Den Lesern des Nebelspalters ist der heitere Elsässer Noctuel kein Fremder mehr. Seine keineswegs tiefern Sinnes ermangelnden Scherzchen sind nun schon mehrmals hier mitgeteilt worden, und so darf man die Leser wohl darauf aufmerksam machen, daß Noctuel seine reizenden Winzigkeiten auch in Büchern gesammelt hat. Das eine heißt «La vie en chose». Die Dinge unterhalten sich, die Tiere schwatzen miteinander, manchmal auch mit den Dingen, Redensarten werden lebendig, nur für die Menschen bleibt nicht viel Raum übrig. Und das ist gut so, denn diesmal gehört eben die Welt den «choses».

Und nun ist wieder ein solches Buch erschienen. Sind die Reize des ersten fast nie ins Deutsche zu übertragen, darin Noctuel übrigens ebenso daheim ist wie im Französischen, so ist bei diesem zweiten Buch, ebenso wie beim ersten, schon der Titel unübersetzbar. Es heißt «De l'os au cosmos». Man versuche sich nicht daran, sondern schlage auf, und man wird reich belohnt. Auch hier zahllose glitzernde Winzigkeiten, jede amüsant, anregend, ohne große Mühe zum Nachdenken lokkend – nicht zwingend. Diesmal werden auch die Menschen nicht geschont. Aber «der Worte sind genug gewechselt» oder von einem erheblich weniger großen Autor, nämlich dem Librettisten der «Pagliacci»: «Incominciamo!»

Als Gott im Begriff war, den Menschen zu schaffen, fragte er sich sekundenlang:

«Und wenn ich mit der Frau begänne?»

Doch dann entscheidet er:

«Nein, zuerst die ernsthaften Dinge!»



Zum erstenmal sieht Adam, wie die Nacht herniedersinkt.

«Was?» sagt er. «Schon eine Panne?!»

*

Adam beginnt Eva den Hof zu machen.

«Mademoiselle», sagt er, «hat man Ihnen schon gesagt, daß Sie ganz reizend sind?»

«Ach, diese Männer!» schmolzt Eva entzückt. «Einer wie der andere!»

*

Adam sieht die erste Kuh.

«Wenn ich nicht irre, ist sie aus einer Ochsenrippe gemacht.»

*

«Wie nett sie ist, diese Eva», sagt der erste Nerz. «Immer streichelt sie mich!»

Doch der erste Fuchs ist mißtrauisch.

«Warte nur, bis sie auf die Idee kommt, sich anzuziehen!»

*

Aus dem Paradies vertrieben, seufzt Adam:

«Ist das eine Geschichte! Ist das eine Geschichte!»

«Mach dir nichts draus», tröstet ihn Eva. «Da es keine Zeugen gibt, wird ja nie jemand etwas davon erfahren!»

*

Der Engel sieht die beiden ersten Menschen aus dem Paradies verschwinden.

«Schade», seufzt er. «Wann wird man wieder Gelegenheit haben, eine nackte Frau zu sehen?!»

*

Ein anderer Engel inspiziert die Erde.

«Es ist so weit», meldet er. «Das Theater wurde erfunden. Eva hat Adam eben eine Szene gemacht!»

*

Eva wird nicht jünger, Adam findet die Monogamie mit der Zeit ein wenig lästig.

«Ich hätte doch noch so viele Rippen», klagt er mit vorwurfsvollem Blick zum Himmel.

*

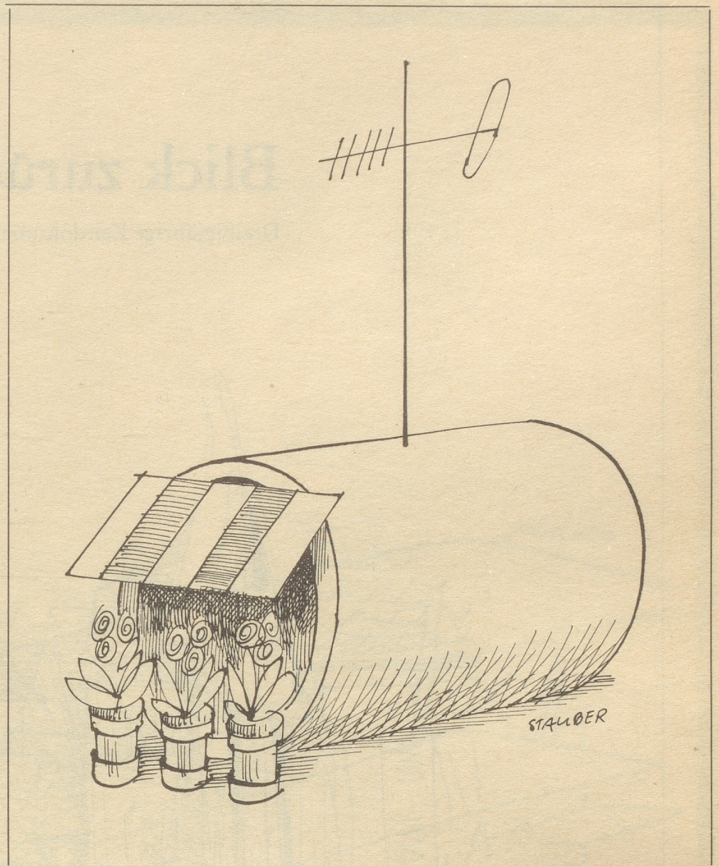
Die Nerze klettern in Nochs Arche.

«Wie wäre es», meint Madame Noah, «wenn wir noch ein zweites Paar mitnähmen? Das sind doch so empfindliche Tiere!»

*

Die Sintflut wird gleich beginnen, die Brücke der Arche wird schon eingezogen. Da schreit Madame Noah:

«Laß mich rasch noch einmal aussteigen! Ich habe vergessen, den Hahn im Badezimmer zu schließen!»



Noah inspiziert die Arche und entdeckt ein Aquarium. Er ruft seine Söhne:

«Welchem Esel ist es eingefallen, Fische an Bord zu nehmen?!»

*

Die Sintflut hat ein Ende, die Taube kehrt zurück.

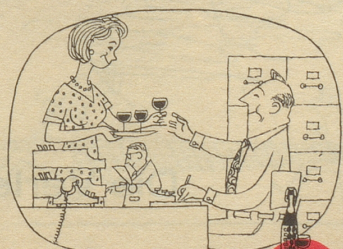
«Land! Land!» ruft einer von Nochs Söhnen.

«Nur immer ruhig», ermahnt er ihn. «Wir haben schließlich ja nicht Amerika entdeckt!»

*

In diesem Bändchen kommen, wie man sieht, die Menschen zu Wort und zwar die verschiedensten Menschenarten von Adam bis zum Kosmonauten, der auf dem Mars landet. Das gibt ein ergötzliches Durcheinander, mit dem hundertneunzig Seiten sich höchst amüsant füllen.

N. O. Scarpi



Quell der Lebensfreude:
Der herrliche Traubensaft
(aufgespeicherte Sonnenenergie)

RESANO

BRÄUEREI USTER



Seufzer-Ecke
unserer Leser

Warum

Warum sind die Herren-Knirpse (natürlich Schirme gemeint) alle genau gleich, auf daß sie unweigerlich verwechselt werden?

K. B., Zürich

?

Warum steht in den Geschichtsbüchern so viel von Feldherren und Generälen und so wenig von klugen Staatsmännern, die Kriege zu vermeiden wußten?

A. B., Muri

?

Warum sind unsere Urahnen von den Bäumen geklettert, wo doch die Pelze soviel Geld kosten?

J. H., Zug

?

Warum wissen so viele Parlamentarier nicht, wenn es Zeit ist für sie zum Gehen?

E. K., Erstfeld